

Januar 2004

Stellungnahme der VEM
anlässlich des Beginns des Aufstandes der Herero vor 100 Jahren
gegen die deutsche Kolonialherrschaft¹

Erinnern, versöhnen, gemeinsam Zukunft gestalten
100 Jahre – Beginn des antikolonialen Befreiungskrieges in Namibia

Im Januar 2004 jährt sich zum 100. Mal der Beginn des Kolonialkrieges im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika, in dessen Verlauf bis zum Ende im Jahre 1908 große Teile des Volkes der Herero, aber auch der Nama und der Damara vernichtet worden sind. Die Entrechtung dieser Völker führte zu Landenteignungen, Vertreibungen, Passgesetzen, Zwangsarbeit und zur Trennung von Klein- und Großfamilien. Die historische Forschung bezeichnet diese Vernichtung heute mit großer Übereinstimmung als kolonialen Völkermord und stellt diesen Genozid in die Reihe der Völkervernichtungen des 20. Jahrhunderts.

Die Rheinische Missions-Gesellschaft (RMG), eine der Vorgängerinstitutionen der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), die seit 1842 in Namibia gearbeitet hatte, war mit beiden Kriegsparteien verbunden und so in einem doppelten Loyalitätsverhältnis gefangen. Dies gilt auch für die in Namibia tätigen Rheinischen Missionare, die einerseits für die Belange der heimischen Bevölkerung eintraten, aber andererseits mit den Kolonialbehörden zusammenarbeiteten. So hat auf deren Bitte hin die Rheinische Missionsgesellschaft Überlebende des Krieges gesammelt, die später durch die Kolonialregierung in Konzentrationslagern interniert wurden, wo ein großer Teil der gefangenen Namibier ums Leben kam. Diese doppelte Loyalität bestimmte die Haltung der Mission auch während großer Perioden der südafrikanischen Mandats Herrschaft über Namibia.

Auch 100 Jahre nach Beginn des antikolonialen Widerstandskrieges in Namibia stellen sich hinsichtlich der Rolle von Kirche und Mission noch viele offene Fragen in diesem "dunkelsten Kapitel in der gemeinsamen Geschichte Deutschlands und Namibias" (so der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Präses Manfred Kock, anlässlich eines Besuchs in Namibia im Jahr 2000).

Zur Unabhängigkeit Namibias im Jahre 1990 veröffentlichten die Vereinigte Evangelische Mission und die mit ihr verbundenen deutschen evangelischen Kirchen eine Erklärung, in der sie die historische Mitschuld an Kolonialismus, Rassismus und der Apartheid auf dem Gebiet des heutigen Namibias bekannten und Christinnen und Christen in Namibia um Vergebung baten.

¹ Diese Stellungnahme wurde in enger Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche im Rheinland verfasst, deren Landessynode am 16. Januar 2004 eine in weiten Teilen gleich lautende Erklärung verabschiedet hat.

1996 wurde aus der deutschen Vereinigten Evangelischen Mission die internationale Vereinte Evangelische Mission. Ihr gehören 34 Kirchen aus Afrika, Asien und Deutschland an, darunter die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) und die Evangelisch-Lutherische Kirche in der Republik Namibia (ELCRN). In der neuen VEM, in der Kirchen aus Ländern des Südens gleichberechtigt an allen Planungen und Entscheidungen über gemeinsame Programme und Projekte beteiligt sind, zeigt sich der Wille zur Versöhnung und zum Miteinanderteilen in besonderer Weise.

Das Jahr 2004 ist deshalb ein besonderer Anlass, im Dialog mit den Nachkommen der Herero, Damara und Nama und der gesamten namibischen Gesellschaft der Opfer des Völkermordes und des antikolonialen Widerstandskrieges zu gedenken, sie dem Vergessen zu entreißen, an Schuld und die Ursachen und Folgen der Verbrechen der Kolonialzeit zu erinnern und so einen Beitrag zur Versöhnung und Vertiefung der Beziehungen zwischen Deutschen und Namibiern zu leisten.

Gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern in Namibia möchte die VEM an die dunkle Vergangenheit erinnern, die Folgen für ihr gegenwärtiges Handeln angesichts gewaltsamer Konflikte in vielen Teilen dieser Welt bedenken, Begegnungen und Gespräche zwischen Menschen aus Deutschland und Namibia ermöglichen, um so Zukunft gemeinsam zu gestalten. Neben Gedenkgottesdiensten und Veranstaltungen wird die VEM dazu in diesem Jahr durch Ausstellungen, Filme u.a. Medien sowie die Unterstützung von Forschungs- und Begegnungsprogrammen gemeinsam mit der Evangelisch Lutherischen Kirche in Namibia beitragen.

Die VEM bittet die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Kirchen in Namibia in der Wahrnehmung ihres prophetischen Amtes zu unterstützen und besonders den lutherischen Kirchen Beistand und Hilfe in ihrem Bemühen um Einheit zu gewähren.

An kolonialgeschichtliche Verbrechen in Namibia zu erinnern, fordert und verpflichtet aber nicht nur uns als Kirchen, sondern unsere ganze Gesellschaft.

Bundesregierung und Parlament werden anlässlich des Jahres 2004 dazu aufgerufen, die von Parlament und Regierung zum Ausdruck gebrachte besondere Verantwortung Deutschlands in den Beziehungen mit der Republik Namibia zu bekräftigen und dies durch konkrete Maßnahmen in der Gestaltung der bilateralen Beziehungen zum Ausdruck zu bringen.

Die VEM bittet die Bundesregierung anlässlich der Erinnerung an die Ereignisse der Jahre 1904-1907, sich ausdrücklich zur historischen Verantwortung Deutschlands für die Verbrechen des Kolonialismus und des Rassismus auf dem Gebiet des heutigen Namibias zu bekennen.

Die VEM bittet die Bundesregierung ferner, vor diesem Hintergrund einen besonderen Beitrag im Rahmen ihrer Entwicklungszusammenarbeit und darüber hinaus für die Fortführung einer Landreform zu leisten, durch die die kolonialgeschichtlich verursachte ungleiche Verteilung von kommerziell genutztem Farmland in Namibia korrigiert wird.

100 Jahre nach Beginn des antikolonialen Widerstandskrieges kann Deutschland auf diese Weise einen wirksamen Beitrag zur friedlichen Entwicklung Namibias und der Beziehungen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Namibia leisten.